

Öffentliche Erklärung gegen die Pläne der Georg-August-Universität Göttingen, das Auditorium als Museum zu nutzen

Die Bewerbung der Universität Göttingen für das Zukunftskonzept II (Exzellenzinitiative) ist leider gescheitert. Gegenstand des Konzepts war auch die Einrichtung eines Museums, in dem Einzelstücke aus den universitären Sammlungen präsentiert werden sollten. Als Standort war das Auditorium am Weender Tor vorgesehen.

Der Universitätspräsidentin ist von diesem Plan in mehreren Gesprächen mit Vertretern der Universität erfolglos abgeraten worden. Die Bedenken wurden damals nicht an die Öffentlichkeit gebracht, um die Exzellenzinitiative nicht zu gefährden. Dazu besteht jetzt keine Veranlassung mehr, nachdem die Universitätspräsidentin mit einem „Nun erst recht!“ das „Museum“ realisieren will.

Das Auditorium ist eines der letzten alten Universitätsgebäude, das für Lehre und Forschung zur Verfügung steht. Nach einer umfassenden Innensanierung und einer hochwertigen Ausstattung der Bibliotheksräume (mit Gesamtkosten im sechsstelligen Bereich) wurde Ende 2005 das 1. OG den beiden rechtshistorischen Abteilungen des neu gegründeten Instituts für Rechtsgeschichte, Rechtsphilosophie und Rechtsvergleichung und ihren Bibliotheken zur langfristigen Nutzung zur Verfügung gestellt. Das Institut bietet mit seiner ca. 30.000 Bände umfassenden Bibliothek Studierenden, Doktoranden und Wissenschaftlern aus aller Welt hervorragende Arbeitsbedingungen.

Unabhängig davon, ob das Auditorium als Gebäude überhaupt den technischen und konzeptionellen Ansprüchen an ein modernes Museum genügen kann, wäre die Unterbringung des Instituts für Rechtsgeschichte, Rechtsphilosophie und Rechtsvergleichung an anderer Stelle und der Umbau des Gebäudes in ein Museum mit erheblichen Kosten (mehrere Millionen Euro) verbunden. Hinzu kämen die laufenden jährlichen Kosten für den Unterhalt des Museums (im oberen sechsstelligen Bereich).

Angesichts der jetzt durch das Scheitern der Exzellenzinitiative eingetretenen verschärften finanziellen Lage sollten alle freien Mittel in erster Linie der Forschung und Lehre sowie den wertvollen Lehrsammlungen der Universität zugutekommen. Alles andere wäre nicht zu verantworten, diene nicht den vordringlichen Bedürfnissen der Universität und dürfte vor den strengen Augen des Landesrechnungshofs auch kaum Bestand haben.

Das berechtigte Anliegen, einzelne Sammlungsstücke der Universität der Öffentlichkeit zu präsentieren, könnte mit wechselnden Ausstellungen an verschiedenen Standorten erfüllt werden. Das zeigt die jetzige, von der Universitätspräsidentin gelobte Ausstellung in der Paulinerkirche.

Die Unterzeichner sehen mit Sorge, dass sich die Universität nach dem Scheitern der Exzellenzinitiative anschickt, einen großen Fehler mit unabsehbaren finanziellen Folgelasten zum Nachteil von Forschung und Lehre zu begehen. Sie appellieren daher an alle, die für die Universität Verantwortung tragen, sich dafür einzusetzen, dass der Plan, aus dem Auditorium ein Museum zu machen, aufgegeben wird.

Göttinger Professoren und Professorinnen:

*Kai Ambos Wilfried Barner Okko Behrends Joachim Bürsch Carl Joachim Classen Dagmar Coester-Waltjen
Konrad Cramer Erwin Deutsch Jens Frahm Herbert C. Freyhardt Udo Friedrich Hans-Joachim Fritz
Gerhard Gottschalk Siegfried Häberle Hans Michael Heinig Wolfram Henckel Clemens F. Hess Werner Heun
Ulrich Immenga Dieter Michael Job Thomas Kaufmann Stephan Klasen Hans Hugo Klein Lutz Kobes
Reinhard G. Kratz Gustav Kucera Christine Langenfeld Reinhard Lauer Werner Lauterborn Werner Lehfeldt
Gustav Adolf Lehmann Eduard Lohse Manfred Maiwald Thomas Mann José Martinez Ekkehard Mühlenberg
Uwe Murmann Jürgen Nagel Tilman Nagel Hansjörg Otto Günther Patzig Lothar Perlitt Fidel Rädle
Dietrich Rauschnig Joachim Reitner Ulrich Rüger Joachim Ringleben Herbert W. Roesky* Albrecht Schöne
Hans-Ludwig Schreiber Frank Schorkopf Friedrich-Wilhelm Schürmann Eva Schumann Wolfgang Sellert
Rudolf Smend Andreas Spickhoff Christian Starck Lutz F. Tietze Gerhard Wagenitz Jürgen Wienands
Annette Zgoll*

* Mit dem Zusatz: „Vorrangig für uns ist, dass die Nachwuchsgruppenleiter/leiterinnen, die durch die Exzellenzinitiative eingestellt worden sind, weiterhin nachhaltig von der Universitätsleitung gefördert werden. So sehen wir das Geld besser für die Zukunft unserer Universität angelegt.“